

Patrozinien im Weinland

Jede Kirche und Kapelle ist bei uns einem Heiligen geweiht, den man Kirchenpatron nennt. Sein Bild zielt in der Regel den Hochaltar - Wilfersdorf macht eine Ausnahme - und sein Festtag war, immer ein Gemeindefeiertag, an dem oft viele Pilger aus der Umgebung herbeiströmten, um einen Ablass zu gewinnen. Diese Kirchenpatrone unserer Heimat sind ein Stück Geschichte, weil die Namen dem Zeitgeist entsprachen, der bei der Kirchengründung vorherrschte.

Zur Zeit der Awarenkriege (1791-1799) kamen die christlichen Sendboten aus Bayern, um hier die Heilslehre zu verbreiten; 836 wurde in Neutra eine Kirche geweiht, ein Zeichen, dass die Missionstätigkeit schon weit nach Osten gedrungen war. Sicher erbauten damals karolingische Grafengeschlechter Kirchen und Kapellen, die als Stützpunkte für die Missionsarbeit galten. Beliebte Heilige dieser Zeiten waren Martin, Leonhard und Ägyd. Nach 1043 gründeten hochfreie Adelsgeschlechter nicht nur Siedlungen, sondern auch Gotteshäuser - Eigenkirchen genannt - in dem eroberten Gebiet. Christentum und Heidentum rangen noch lange um die Volksseele, die zähe an dem Althergebrachten festhielt.

Die Kirchenreformen unter dem Papst Gregor VII. und die Kreuzzüge blieben nicht ohne Einfluss auf das religiöse Denken. Im Rittertum lebten die altgermanischen Ideale von Heldenmut, Tapferkeit, Treue und Frauendienst auf. Das Volk liebte das Heldenleben, wie es im Nibelungenlied geschildert wird, und hörte gerne die Heldentaten der Kreuzfahrer, die aus dem Heiligen Land zurückkamen; viele brachten Reliquien mit; in der Eisgruber Kirche gab es noch 1924 einen Stein, den angeblich ein Kreuzritter mitgebracht hatte.

In den Patrozinien finden wir den Einfluss der Johanniter, der Bistümer Passau, Regensburg, Würzburg und der Klöster; weltliche Herren, die ein Gotteshaus stifteten, verewigten in dem Kirchenpatron häufig ihren Taufnamen oder den ihrer Gemahlin (Ottokar in Marchegg). Die Johanniter (1048 gegründet) übernahmen nicht nur den Grenzschutz unserer Heimat, als sie das Heilige Land verließen, sondern sorgten auch für das religiöse Leben der Bewohner; auf sie gehen die Zweck- = Wehrkirchen zurück (Hohenau, Poysdorf u.a.).

Am Ausgang des Mittelalters besaßen die "meisten Gemeinden unserer Heimat Pfarrkirchen, sodass die Renaissance und Reformation keinen Einfluss auf die Patrozinien nehmen konnten. Erst die Gegenreformation, der Dreißigjährige Krieg und die Pestzeiten verursachten eine tiefgehende Änderung im religiösen Denken unserer Ahnen. Die Marienverehrung trat mehr in den Vordergrund. Es gab wenig Geld im Lande; daher konnten keine Kirchen gebaut werden; man begnügte sich mit Kapellen, Bildstöcken, Kalvarienbergen, mit neuen Altären, Statuen und Bildern, die das Gotteshaus schmücken sollten. An den schwarzen Tod erinnern die Pestpatrone (Rosalia, Rochus, Sebastian und Karl) sowie die Dreifaltigkeitssäulen; es entstanden mehrere Wallfahrtskapellen, die später zu Kirchen umgebaut wurden. Der wichtigste Heilige, welcher den Sieg der Gegenreformation verkörperte, war Johann von Nepomuk, das Idealbild eines standhaften Priesters.

Die Kirchen, welche Kaiser Josef II. bauen ließ, übernahmen das Patrozinium von den Ortskapellen, die nach dem Dreißigjährigen Krieg gebaut wurden (Wetzelsdorf und Klein-Hadersdorf). Der Gegenwart gehören die kleineren Kapellen und Grotten an, die der Hl. Maria von Lourdes geweiht sind.

Die Patrozinien unserer Heimat in der älteren Zeit:

Martin - Obersulz, Pillichsdorf, Groß-Schweinbarth, Mistelbach, Ernstbrunn, Patzmannsdorf und Ottenthal. Er hatte im Frankenreich eine große Bedeutung, da er sein Schutzheiliger war († 397). Als ein echter Volksheliger spielte sein Feiertag im bäuerlichen Leben eine wichtige Rolle; es war das altgermanische Erntedankfest; noch heute ist es der Tag der Weinkost. Die älteste Martinskirche hat Traismauer (838). Martin ist auch der Patron von Hospitälern. Der Martinstag galt in vielen Gemeinden als zweiter Kirtag. Angeblich sind die Martinskirchen Gründungen aus der Zeit Karls des Großen.

Leonhard - Unter-Olberndorf - war ein echter Bauernheiliger, „bayrischer Herrgott“ genannt, der Schutzpatron der Haustiere, dessen Bild die Stalltüren schmückte zur Abwehr von Seuchen („Leonhardisegen“ hießen die Bilder, die man auf Jahrmärkten kaufte); einen Leonhardi-Altar erwähnen die Matricula Passaviensis 1476 in Stronsdorf.

Ägydius - Bernhardsthal, Paasdorf, Grafensulz und Hagenberg – starb als Einsiedler 725 in Frankreich; als Viehpatron und Schutzherr der Hirten erfreute er sich in Deutschland großer Verehrung. Er gehört zu den 14 Nothelfern. Der Sage nach war die Kirche in Bernhardsthal zuerst dem Hl. Bernhard geweiht; daher rührt auch der Ortsname. Das Patrozinium des Hl. Ägydius findet sich in ausgesprochenen Walddörfern.

Patrozinien aus der Kolonisationszeit:

Stephan - Großkrut und Gaubitsch -, ein Blutzzeuge und Erzmärtyrer, war Passauer Diözesanpatron und im ganzen Ostraum verehrt, auch in Ungarn.

Koloman - Ebenthal und Eichenbrunn - wurde auf seiner Reise ins Morgenland bei Stockern 1002 ermordet und ruht in Melk; er war ursprünglich der Landespatron von Niederösterreich und soll der Sage nach unter einer Eiche bei Eichenbrunn gerastet haben.

Nikolaus - Altlichtenwarth, Wilfersdorf, Groß-Ebersdorf, Wolfpassing, Herrnleis und Ameis -, ein deutscher Volksheiliger, Schutzheiliger der Schiffer, Kaufleute und Pilger, auch Patron der Winzer; sein Patrozinium galt stets als Zeichen des deutschen Kulturwillens.

Mauritius - Oberleis - war der Soldat Christi = miles Christi, ein Wächter der deutschen Heimat, dessen Kirchen auf heiß umstrittener Erde stehen (in Olmütz, Kremsier und Magdeburg).

Laurenz – Höbersbrunn und Zwingendorf - war der Patron von Lorch und Gran; an seinem Tag wurden 955 die Ungarn bei Augsburg besiegt; an diesem Tag hört der bäuerliche Sommer auf und die Weinhüter treten ihr Amt an. Sein Patrozinium ist in der Passauer Diözese stark verbreitet. .

Kilian - Waltersdorf bei Staatz. Dieser Heilige weist nach Dr. Mitscha Märheim („Jahrbuch des Vereines für Landeskunde“, 1939) auf Würzburg, wo er eine große Bedeutung hatte.

Oswald - Hörsersdorf - galt als Schutzpatron der Jerusalem-pilger, den die Schottenmönche bevorzugten. Er war ein Ire und starb 642. Die Bauern verehren ihn als Wetterpatron.

Ritterliche Heilige:

Johann der Täufer - Poysdorf, Schrattenberg, Gnadendorf, Wenzersdorf und Mailberg - war der Schutzpatron der Langobarden und des Johanniter-Ordens. Ihm waren anfangs die Taufkapellen geweiht. Bei uns dürfte dieses Patrozinium durch die Mailberger Johanniter, die ja den Grenzschutz des Landes leiteten, gefördert worden sein. Johannes- und Jakobskirchen gab es in Norikum schon zur Zeit Severins (nach E. K. Winter in den „Wiener Geschichtsblättern“, 1954/1).

Georg - Althöflein, Maustrenk und Gaweinstal -, ein Gottesstreiter und Held, eine ritterliche Idealgestalt, der Drachentöter, der in den Alpentälern stark verehrt wurde. Sein Tag ist an der Wende von Winter und Sommer im bäuerlichen Leben von großer Bedeutung gewesen. Der zweite ritterliche Kämpfer und Gottesstreiter Michael besitzt keine Pfarrkirche. Die Ahnen verehrten ihn gern auf Bergeshöhen (der Michelsberg in Bezirk Korneuburg).

Margareta - Schrick, Wolkersdorf und Marchegg -, das weibliche Gegenstück zu Georg, eine Gottesstreiterin im Kampfe gegen alles Böse. Der Sage nach steht die Kirche in Schrick an der Stelle eines Heidentempels. Die in Marchegg stiftete 1260 Ottokar nach dem Sieg über die Ungarn.

Helena -- Rabensburg - fand das Kreuz Christi; ihre Verehrung brachten die Johanniter zu uns; diesem Ritterorden können wir auch folgende Patrozinien zuschreiben: Kreuzauffindung - Hohenau und Angern; Kreuzerhöhung - Zistersdorf; Hl. Kreuz - Hohenrappersdorf.

Vitus oder Veit - Drasenhofen, Hausbrunn, Laa und Michelstetten, der Schutzpatron der Haustiere; war bei den Slawen so beliebt wie Johann der Täufer bei den Deutschen; der Prager Dom wurde ihm 939 geweiht.

Pankraz - Asparn an der Zaya - war der alles beherrschende Burgheilige, das Idealbild der Ritter in den Kreuzzügen. Die Kapelle der alten Markgrafenburg in Gars am Kamp war ihm geweiht.

Ulrich -Ulrichskirchen - der tapfere Augsburger Bischof, der 955 in der Ungarnschlacht mitkämpfte, ein echter Bauernheiliger und Beschützer der Haustiere, der Segenbringer wie St. Veit.

Dorothea - Poysbrunn - eine heldenmütige Märtyrerin aus der Zeit Diokletians.

Katharina - Pellendorf, in Mistelbach der Karner - die Schutzheilige der Jungfrauen, der Wagner und Müller.

Barbara - Hüttendorf, in Poysdorf die Friedhofskapelle -, gehört zu den 14 Nothelfern, Schutzheilige der Sterbenden, der Schmiede, der Bergleute und der Artillerie.

Elisabeth - Mistelbach, Spitalskirche, die Idealgestalt einer mildtätigen und hilfsbereiten Frau, die Helferin der Armen, Notleidenden und Kranken. Sie war die Tochter des ungarischen Königs Andreas II., die 1212 von Preßburg nach Eisenach reiste und auf der Wartburg lebte.

Kunigunde - Wultendorf und Mailberg, die Friedhofskapelle - eine süddeutsche Heilige.

Maria Himmelfahrt - Niederleis, Stronsdorf, Groß-Engersdorf (unter Kaiser Josef II. erbaut), Nieder-Absdorf und Wilfersdorf (Kapelle).

-Verkündigung - Walterskirchen und Wenzersdorf.

-Unbefleckte Empfängnis - Herrnbaumgarten, Ladendorf Kapelle und an den Pestsäulen.

-Namen - Wetzelsdorf.

-Trost - Kronberg.

-Lourdes - Wolkersdorf Kapelle.

-vom Siege - ein Altar in Wilfersdorf.

-Loreto - ein Altar in Schrick.

Maria-Wallfahrtsorte: Oberleis, Walterskirchen, Poysdorf, Föllim, Zistersdorf und Ernstbrunn. Viele Bildstöcke, Altäre, Kapellen und Grotten in Falkenstein und Alt-Ruppersdorf.

Josef - hat keine Pfarrkirche; in Herrnbaumgarten ist im Friedhof eine Josefskapelle, die in Walterskirchen besteht nicht mehr; er war der Schutzheilige der Sterbenden, der Zimmerleute und sein Tag ist noch in Herrnbaumgarten ein Gemeindefeiertag.

Apostel als Kirchenpatrone:

Peter und Paul - Erdberg, Unter-Stinkenbrunn und Gerasdorf – waren die Stützen und Säulen der römischen Kirche sowie die Patrone der Regensburger Domkirche. Ihre Statuen schmücken häufig den Hochaltar, z. B. in Poysdorf und Falkenstein.

Petrus - Wildendürnbach und Schleinbach - war beim Volke sehr beliebt. Der Sage nach soll er im March- und Weidenbachtal mit dem Herrn spazieren gegangen sein.

Jakob der Ältere - Dürnkrot, Falkenstein, Nieder-Kreuzstetten und Laa die Spitalskapelle - war der Beschützer der Quellen, der Pilger und des Adels; bei den Babenbergern und bei den Schottenmönchen war er beliebt; seine Verehrung kam von Mailand und Aquileja zu uns. Seine Kirchen stehen an alten Verkehrsstraßen.

Markus – Prinzendorf, Eibesthal und Pürstendorf - beschützte die Fluren gegen Hagel und Ungewitter; daher findet an seinem Tage die Markusprozession statt. Der Bauer verehrt besonders jene Heiligen, die ihm bei der Feldarbeit beistehen.

Andreas - Ladendorf - starb den Kreuzestod (Andreaskreuz); er schenkt den Mädchen das Eheglück und einen guten Mann; deshalb fragen sie ihn in der Andreasnacht um den Zukünftigen.

Bartholomäus - Katzelsdorf - ist der Beschützer des Weinbaues. An seinem Tag hören die Gewitter auf.

Aus der Zeit der Gegenreformation und der Pest:

Johann von Nepomuk - Katzelsdorf, Mistelbach, Pillichsdorf und Traunfeld, aber nur Kapellen - wurde am 16. Mai 1393 in die Moldau gestürzt und 1729 als Märtyrer heilig gesprochen. Er wird als Schutzpatron der Fischer, Müller und Brücken verehrt. Seine Statuen, die wir in allen Gemeinden sehen, verkörpern den Sieg der Gegenreformation in Österreich. Seine Verehrung verdrängte die des Hl. Christoph.

Sebastian - Kettlasbrunn und Altruppersdorf - wurde in den Pestjahren besonders verehrt. Daneben ist er der Beschützer der Schützen; die beiden erwähnten Gotteshäuser waren auch Wallfahrtskirchen.

Rochus - Kirchstetten, Klein-Hadersdorf, Siebenhirten und eine Kapelle in Eibesthal aus dem Jahre 1713, ebenso in Wolkersdorf neben der Brünner Straße; am Rochusberg bei Mannersdorf floß angeblich blutiges Wasser aus der Erde.

Rosalia - eine Kapelle in Wilfersdorff, die früher von Wallfahrern gerne besucht wurde.

Dreifaltigkeit - Groß-Harras, Loosdorf, Reinthal und die Schlosskapelle Kirchstetten – wurde in der Pestzeit stark verehrt. Die vielen Dreifaltigkeitssäulen mit den Pestpatronen, der Immakulata und der Rosalia in der Grotte sieht man in den größeren Gemeinden des Weinlandes.

Anton von Padua - Hoberndorf und in Poysdorf die abgebrochene Klosterkirche - war im Dienste Gottes ein Kämpfer und tüchtiger Prediger, dessen Hilfe derjenige anrief, der etwas verloren hatte; als Eiferer galt er als ein Streiter in der Gegenreformation, die ja damals tüchtige Prediger brauchte.

Verschiedene Patrozinien:

Leopold - Schlosskapelle in Prinzendorf - ist der Landespatron unseres Landes und sein Tag ist ein Feiertag für Niederösterreich.

Lambert - Fallbach und Traunfeld - war der Schutzheilige der Wanderer und des Verkehrs; daher stehen die ihm geweihten Kirchen an den Handelsstraßen.
Über andere Patrozinien, besonders jenen in den zahlreichen Kapellen, wird noch zu berichten sein.

Veröffentlicht in: ??, Seiten 135 - 138